

WIR

4•2021

**DAS MAGAZIN
DER AWO BAYERN**

75. Jahrgang des „Helfer“

Gegen die Kälte. Wohnungslosigkeit in Bayern.

Warum Menschen ihr Zuhause verlieren
und wo sie Hilfe finden.



DIE AWO IN OBER- UND MITTELFRANKEN

Straßenkreuzer

Housing First holt Obdachlose von der Straße.

Bezirks-Geko

Auf gemeinsamer Mission.

WIR IN BAYERN

Aus der AWO **3**

Bündnis Mobilitätswende + Erfolg in der Tages-
pflege + Aus dem Demokratieprojekt + Forderungen
an Bundesregierung + Walk&Talks + Abschied vom
Vorsitzenden des Landesjugendwerks

Unser Thema: Gegen die Kälte **6**

Wohnungslosigkeit kann jede*n treffen +
Interview: Wohnungslosigkeit und ihre Ursachen +
Mit Projekten gegen Wohnungslosigkeit

WIR IN OBER- UND MITTELFRANKEN

Editorial/Aus dem Bezirksverband **11**

Straßenkreuzer, mudra & Lilith **12**

Wider die soziale Kälte **13**

KV Neustadt a. d. Aisch/Bad Windsheim e. V. **14**

Appetit auf Gemeinschaft! **16**

Nachhaltigkeit im MGH **17**

AWO-Pinnwand **18**

Aus dem Bezirksverband **19**

Nachhaltig schenken! **20**

Kreuzworträtsel **21**

Mitgliedervorteile **22**

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen der AWO,

der Winter steht bevor. Auch Weihnachten ist nicht mehr fern. Für viele von uns Zeit für gemütliches Beisammensein oder Entspannung daheim. Doch nicht für alle Menschen. Nicht für Menschen, die ihre Wohnung verloren haben. Für sie ist der Winter eine Zeit der Kälte. Einer Kälte, die sie körperlich bedroht, aber auch einer emotionalen und sozialen Kälte.

Menschen ohne Wohnung gibt es auch im reichen Bayern. Schätzungsweise rund 15.500. Hinter jedem einzelnen steht ein persönliches Schicksal. Drei von ihnen haben uns ihre Geschichte erzählt. Für ihr Vertrauen danken wir Elena H., Sonja P. und Ivan Yordanov. Denn ihre Geschichten machen klar, was es bedeutet, seine Wohnung zu verlieren. Und sie zeigen, dass es jede*n treffen könnte. Wir sollten nicht wegsehen, sondern Betroffenen helfen. Ein Dach über dem Kopf anbieten, Essen und Trinken, Duschmöglichkeiten, Hygieneartikel und woran es sonst noch fehlt. Ein offenes Ohr, überhaupt soziale Kontakte. Entscheidend ist, frühzeitig zu handeln. Es möglichst gar nicht so weit kommen zu lassen, dass jemand seine Wohnung verliert. Prävention ist der Schlüssel. Stellvertretend für die AWO-Einrichtungen in der Wohnungslosenhilfe stellt otto & rosi ihr Angebot vor. Wie die Stiftung Obdachlosenhilfe Bayern versucht, die Situation von Wohnungslosen zu verbessern, haben wir von Johanna Rumschöttel erfahren.

Wir wünschen Euch eine aufschlussreiche Lektüre und freuen uns darauf, mit Euch gemeinsam der Kälte entgegenzutreten. Indem wir den einzelnen Menschen und seine Geschichte in den Blick nehmen.

In diesem Sinne: Frohe Weihnachten!

Eure

Nicole Schley



Stefan Wolfshöndl

AWO spricht für Sozialverbände

Um das Klima zu retten, müssen wir entschlossen handeln. Da ist sich ein Bündnis aus Umwelt- und Sozialverbänden, Gewerkschaften und evangelischer Kirche einig. Bei einer Pressekonferenz wies AWO-Co-Landesvorsitzende Nicole Schley darauf hin, dass die Mobilitätswende auch aus sozialen Gründen wichtig sei: „Nicht alle Menschen haben den gleichen Zugang zur Mobilität. Wir sind zu sehr aufs Auto fixiert, vor allem im Autoland Bayern. Menschen mit geringem Einkommen können sich aber oft gar kein Auto leisten. Gerade sie brauchen einen gut ausgebauten und erschwinglichen ÖPNV.“ Wichtig sei es zudem, die Kosten für die Mobilitätswende solidarisch zu verteilen, etwa über einen CO₂-Preis verbunden mit einem Mechanismus für eine Rückverteilung, die einkommensschwache Haushalte entlastet.

➔ *Zur Pressemeldung: t1p.de/mobilitaetswende*

„Herr Minister, retten Sie die Tagespflege!“

Tagespflegen machen es möglich, im Alter zu Hause wohnen zu bleiben. Rund 70 davon betreibt die AWO in Bayern. Diese waren jedoch in ernster Gefahr. Durch die Corona-Beschränkungen durfte jeder dritte Platz nicht belegt werden. Ein großes Problem für Pflegebedürftige und ihre Angehörige, aber auch für die Einrichtungen. Die laufenden Kosten blieben, die Einnahmen sanken. Grund genug für die AWO-Doppelspitze einen flammenden Appell an den bayerischen Gesundheitsminister zu richten. Der Tagespflege drohe der finanzielle Ruin, wenn die Einrichtungen die Preise nicht enorm erhöhten, was ihren Gästen nicht zumutbar sei. Lösen könne nur die Politik dieses Dilemma: Indem sie den Rettungsschirm verlängere oder die Corona-Regeln wie in der stationären auch für die Tagespflege lockere. Der öffentliche Druck – verstärkt durch BR-Recherchen – führte schließlich zum Erfolg: Am 14. August 2021 fielen die strengen Regeln für die Tagespflege. Ein Schritt zurück zu mehr Normalität und eine große Erleichterung für Pflegebedürftige, Angehörige und Einrichtungen.

➔ *Zur Pressemeldung: t1p.de/pm-tagespflege*

➔ *Zum Tagesschau-Bericht: t1p.de/tagesschau-tagespflege*

Foto: AWO I(i)ebt Demokratie



AUS DER AWO

Neues aus unserem Demokratieprojekt

Die „Lange Nacht der Demokratie“ fand am 2. Oktober 2021 in mehr als 30 Städten und Gemeinden in ganz Bayern unter der Schirmherrschaft von Ilse Aigner, Präsidentin des Bayerischen Landtags, statt. Zahlreiche Akteur*innen der Zivilgesellschaft beteiligten sich an der Planung, Organisation und am vielfältigen Programm. So war auch die AWO unter anderem in Augsburg, Würzburg, Nürnberg, Fürth, Roth und München bei der Aktion dabei. In der Landeshauptstadt lud unser Projekt AWO I(i)ebt Demokratie im Riesenrad im Werksviertel in eine sogenannte „Demokratainment“-Gondel ein. Besucher*innen konnten in 80 Metern Höhe mit Blick über die Stadt ihr Wissen in einem Quiz unter Beweis stellen oder Demokratiewerte anhand eines XXL-Holzstapelturms diskutieren.

Jeden Monat finden im Rahmen unseres Projekts AWO I(i)ebt Demokratie kostenlose (Online-)Veranstaltungen zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen statt. Melden Sie sich für den monatlichen Projektnewsletter aus dem Aktionsbüro Demokratie an, um keine Info zu den Workshops und Aktionen zu verpassen.

➔ *Mail an: zdt@awo-bayern.de*



DIE „WIR-REDAKTION“

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Ihre Anmerkungen zum aktuellen Heft nehmen wir gerne auf. Sie erreichen uns hier:

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de

Forderungen an neue Bundesregierung

In einem Positionspapier zur Bundestagswahl haben sich die AWO-Landesvorsitzenden auf die drängendsten sozialen Probleme in Bayern konzentriert: Alters- und Kinderarmut, Wohnungsmangel und Pflegenotstand. Um diese Probleme zu lösen, muss nicht nur die bayerische Staatsregierung handeln. Auch die neue Bundesregierung ist in der Pflicht. Bei Redaktionsschluss bestand Hoffnung, dass eine mögliche Ampelkoalition zumindest für eine Kindergrundsicherung, einen Mindestlohn von zwölf Euro, ein stabiles Rentenniveau sowie mehr (Sozial-)Wohnungen sorgen würde.

➔ *Zum Positionspapier: t1p.de/btw2021-fokus-soziales-bayern*
➔ *Gedruckte Exemplare bestellbar bei petra.dreher@awo-bayern.de, Tel. 089 / 54 67 54 - 114*

Walk & Talks der Doppelspitze



Das neue Austauschformat der Doppelspitze kommt in der AWO gut an. Es wird allerdings mehr getalkt als gewalkt. Getroffen haben sich Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl schon mit dem KV Mittelfranken-Süd, dem KV Augsburg und dem KV München Stadt (von oben nach unten).



Fotos: AWO Bayern, AWO Augsburg, AWO München Stadt (von oben nach unten)



Auch für den Austausch mit der Politik eignet sich das Format gut: Die Doppelspitze mit Thomas Huber, MdL (CSU), Nicole Gohlke, MdB (LINKE), Volkmar Halbleib, MdL (SPD) und Kerstin Celina, MdL (Grüne) (von links nach rechts und oben nach unten).

Fotos: AWO Bayern

Es ist Zeit ...

Am 13. November 2021 hat das Landesjugendwerk der AWO Bayern auf seiner Konferenz einen neuen Vorstand gewählt. Der langjährige Vorsitzende Daniel Schubert trat aus „Altersgründen“ nicht mehr an. Für die WIR blickt er auf sechs ereignisreiche Jahre zurück und gibt seiner Nachfolge einiges mit auf den Weg. Eines ist sicher: Der Abschied fällt nicht nur Schubert alles andere als leicht.

Text: Daniel Schubert

Irgendwann ist für uns alle die Zeit gekommen Abschied zu nehmen, auch wenn wir uns manchmal wünschen, dass Zeiten nicht enden, oder wir zumindest wissen wollen, wie die Geschichten ausgehen, die noch geschrieben werden. So ein bisschen ist es auch mit dem Abschied aus Ämtern. Wir bereiten diesen Moment vor und sind fast schon aus der Tür. Aber den Moment des Abschieds sollten wir auch nutzen, um kurz innezuhalten und zurückzuschauen auf das, was war, und auf das zu blicken, was kommt. Nach mehr als sechs Jahren heißt es nun für mich Abschiednehmen nicht nur vom Jugendwerk, sondern auch von Bayern. Für mich war es eine sehr aufregende und spannende Zeit. Ich habe viel gelernt und viele Erfahrungen sammeln dürfen.

Einsatz für eine vielfältige und offene Gesellschaft

Als ich 2015 den Vorsitz übernahm, waren die Fußstapfen groß, in die ich trat. Durch die Arbeit des vorhergehenden Vorstandes hatten wir die Möglichkeit und Freiheit, viele neue Projekte zu verwirklichen, eigene Schwerpunkte zu setzen und neue Formate auszuprobieren. Besonders wichtig war es uns, mit unserer Arbeit ein Zeichen für die tolerante Gesellschaft zu setzen, vor allem mit dem Projekt „#gemeinsamanders“. Wir waren auf verschiedenen CSDs und Straßenfesten in Bayern unterwegs und kamen dort auch mit Personen ins Gespräch, die von AWO und Jugendwerk noch nicht viel gehört hatten. Wir konnten Denkanstöße geben und zeigen, wie bunt und vielfältig unsere Gesellschaft ist. Gemeinsam mit der Gemeinde Poing erstellten wir eine „Orientierungsstadtkarte“, um die gegenseitige Akzeptanz zu fördern und einen Dialog auf Augenhöhe zu beginnen. Das Theaterprojekt „Acht/Acht“ konnten wir mit der Geschwister-Scholl-Schule in Nürnberg umsetzen. Auch dabei stand die Auseinandersetzung mit rechtem Gedankengut im Vordergrund. Gemeinsam mit dem Kinderschutzbund Würzburg zeigten wir Jugendlichen mit dem Projekt „Blickwinkel“, welche Möglichkeiten sie haben, ihre Anliegen sichtbar zu machen. Durch diese spannenden Projekte ist es uns gelungen, neue Menschen für das Landesjugendwerk zu gewinnen. Nun sind diese Personen an der Reihe, ihre Vorstellungen zu verwirklichen, neue Projekte zu planen und umzusetzen.



Voller Einsatz für eine vielfältige und offene Gesellschaft: Der langjährige Vorsitzende des Landesjugendwerks Daniel Schubert und das ehemalige Vorstandsmitglied Tugba Bitikcioglu beim Young Beats Festival in Krumbach 2019.

Zeit, dass neue Menschen ihre Geschichten schreiben

Die Welt ist im Wandel und ebenso die Gesellschaft. Meine Geschichte mit dem Landesjugendwerk endet hier und es ist Zeit, dass neue Menschen ihre Geschichten schreiben. Die Aufgabe des Jugendwerks und der AWO war stets, sich für die Menschen einzusetzen, die ansonsten übersehen werden, und ihnen eine Stimme zu geben. Nach der Bundestagswahl müssen wir feststellen, dass nicht alle in Deutschland die Werte einer offenen und toleranten Gesellschaft vertreten und unsere Aufgabe diese zu verteidigen wichtiger denn je ist. Ich freue mich, dass neue Personen diese Aufgabe übernehmen. Im Wandel steckt auch immer eine Chance auf neue Ideen, Perspektiven und Projekte. Dem neuen Vorstand des Landesjugendwerks wünsche ich viel Erfolg bei dieser Aufgabe. Ich wünsche mir, dass er die gleiche Unterstützung und Wertschätzung erhält, die ich erfahren durfte. Am Ende möchte ich mich noch bei allen Haupt- und Ehrenamtlichen bedanken, die das Landesjugendwerk in den vergangenen Jahren so gut unterstützt haben. Dadurch war es uns erst möglich, diese Projekte zu entwickeln und umzusetzen.

➔ ljwt-bayern.de

AUS DER AWO

Foto: Landesjugendwerk der AWO Bayern

Wohnungs- losigkeit kann jede*n treffen

Es gibt nicht den einen Grund, weshalb Menschen wohnungslos werden. Drei Ratsuchende dreier AWO-Angebote, Wohnungsnotfallhilfe (Kreisverband München Land), Infozentrum Migration und Arbeit (Kreisverband München Stadt) und Frauenpension (Kreisverband Nürnberg), schildern ihre Geschichten. Alle zeigen: Wohnungslosigkeit kann jede*n treffen.

Protokolle: Barbara Ettl, Ercan Öksüz und Raphael Schulz, Martina Sommer

Foto: Barbara Ettl



Elena H.*, 24 Jahre

Wir gingen durch die Straßen in München, alle Menschen haben gelacht. Sie haben so glücklich ausgesehen. Ich war 19, als ich von Moldawien hierherkam. Es gab keine Arbeit dort, es gab keine Zukunft, alles war so teuer. Meine Mutter hat mich überredet mitzukommen. Sie hatte rumänische Pässe beantragt. Ein ewiger Prozess. Aber nur damit konnten wir in Deutschland Arbeit bekommen. Eine russische Agentur in Moldawien hat uns die Arbeit in einer Logistik-Firma in Unterschleißheim vermittelt. 2017 war das. Dort haben wir Bierflaschen sortiert, Kartonagen gefaltet. Jeden Tag was anderes. Verträge gab es immer nur für ein halbes Jahr.

Untergebracht waren wir in einem Zimmer in einem Wohnheim. Es war so schmutzig. Die Männer haben viel Alkohol getrunken. Dort habe ich Aleksandar kennengelernt. Als ich schwanger wurde, hat die Logistik-Firma meinen Vertrag nicht verlängert. Im Wohnheim durften wir mit dem Kind nicht bleiben. Für 800 Euro Miete und 1500 Euro Kautions haben wir in Planegg eine Wohnung bekommen. Aleksandar wollte eine bessere Arbeit finden, jobbte am Oktoberfest und war dann arbeitslos. Er kam, er ging, er hat gekiffert. Das Kind war ihm egal.

Über die Schwangerschaft habe ich mit niemanden geredet. Ich habe schon mal ein Kind verloren und gedacht: Das geht weg. Bestimmt. Bis in den achten Monat habe ich das gedacht. Dann kam Maja zur Welt, und Demir, der Vermieter, wollte uns plötzlich loswerden. Er war Hausmeister und hatte die Wohnung illegal an uns untervermietet. Als er vom Eigentümer die Kündigung bekam, sollten wir weg. Immer wieder hat er den Strom abgedreht, die Wohnungstür mit Motoröl und Fäkalien beschmiert. Ich hatte kein Licht, keinen Strom, um für die Kleine das Fläschchen warm zu machen. Ich hatte Angst, Angst um mein Baby, und bin zu einer Freundin gezogen, aber dort konnten wir nicht bleiben.

Ich saß mit Maja auf der Straße. Die Gemeinde hat uns ein Zimmer in der Obdachlosenunterkunft gegeben und den Kontakt zur AWO Wohnungsnotfallhilfe hergestellt. Das war meine Rettung! Die AWO hat mit dem Eigentümer meiner Wohnung gesprochen. Jetzt habe ich einen richtigen Mietvertrag. Und sie hat so lange gekämpft, bis das Jobcenter die Mietschulden übernommen hat. Die zahle ich regelmäßig ab. Ich will Deutsch lernen – und mir eine gute Arbeit suchen. Manchmal kann ich wieder lachen.

* Alle Namen von der Redaktion geändert.

Ivan Iliev Yordanov, 57 Jahre

In meinem Heimatland war ich im Rahmen des Militärdienstes als Marinesoldat eingesetzt. Außerdem war ich als Fabrikarbeiter tätig. Ich hatte also ein geregeltes Leben als glücklicher Familienvater. Als Angehöriger einer ethnischen Minderheit war ich in Bulgarien jedoch auch Diskriminierung und Ausgrenzung ausgesetzt. Um diesen Umständen zu entkommen, bin ich 2008 nach Deutschland umgesiedelt. Die ersten neun Monate schlief ich unter der Brücke, da der Übernachtungsschutz seinerzeit schon im April für uns geschlossen wurde.

Zusammen mit anderen Obdachlosen hatten wir uns den Ort unter der Reichenbachbrücke am Münchner Isartor wie in einer Wohnung eingerichtet. Es entstand fast so etwas wie eine gute Nachbarschaft. Anwohner brachten uns Essen und hin und wieder kam auch ein Arzt vorbei, der wusste, wo wir waren, und uns über medizinische Versorgung aufklärte.

Nachts hatte ich jedoch oft Angst, dass meine wenigen Gegenstände gestohlen werden könnten. Deswegen ketteten wir die Gegenstände auch an, um sie gegen Diebstahl zu sichern. Trotzdem hatte ich immer nur eine Art „Fuchsschlaf“, war immer mit einem Ohr wach. Auch aus Angst vor vorbeikommenden Drogensüchtigen

UNGEZÄHLTE WOHNUNGSLOSE

Wie viele Menschen in Deutschland beziehungsweise in Bayern sind von Wohnungslosigkeit betroffen oder bedroht? Laut BAG W sind es 678.000 Menschen deutschlandweit (Stand 2018). Laut einer Stichtagerhebung galten in Bayern 15.517 Menschen zum 30.6.2017 als wohnungslos.

Was es – abgesehen von Nordrhein-Westfalen – bis dato weder auf Bundes- noch auf Landesebene gibt: eine jährlich erhobene amtliche Wohnungslosenstatistik. Zumindest im Bund soll es ab 31. Januar 2022 jährlich ein solches Regelwerk geben.

Es ist von zentraler Bedeutung, dass die Statistik stark differenziert, beispielsweise nach Alter, Grund und Art der Wohnungslosigkeit, Geschlecht etc., damit Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe wie unter anderem die der AWO-Kreisverbände Forchheim, Fürstentfeldbruck, Mittelfranken-Süd, Nürnberg sowie München Land und München Stadt ihre Angebote zielgruppenorientiert gestalten können.

Foto: Ökostiz/Schulz



GEGEN DIE KÄLTE

oder weil Ratten über mich krabbelten, während ich schlief. Besonders schlimm war es in den kalten Nächten oder bei starkem Regen. In solchen Nächten haben die anderen und ich aus Kartons und Brettern Schutzwälle gebaut und versucht, uns durch das Schlafen in voller Montur und mit der Decke bis über den Kopf gezogen vor der nassen Kälte zu schützen. Dennoch gab es Nächte, in denen mich die Kälte gar nicht schlafen ließ. Ich musste in solchen Nächten ständig in Bewegung bleiben, damit ich einigermaßen warm blieb.

Früher habe ich ohne Probleme zehn Stunden pro Nacht durchgeschlafen und war am nächsten Tag fit. Heute komme ich auf höchstens ein bis zwei Stunden durchgehenden Schlaf in einer Nacht. Das führte dazu, dass ich meine Mittagspausen auf Arbeit, ich war hier in Deutschland Reinigungskraft, häufig nutzte, um Schlaf nachzuholen. Wenn mein Chef mich fragte, warum ich nicht essen würde in der Pause, sagte ich: „Ich muss schlafen!“

Die Angst vor Diebstahl und vor Ratten oder die äußere Kälte waren jedoch nicht das Schlimmste. Wissen Sie, es gibt zwei Arten von Kälte: Die körperliche und die seelische Kälte! Wenn ich an kalten Herbstabenden Familien mit ihren Frauen und Kindern mit vollen Einkaufstüten nach Hause gehen sah, fühlte ich mich schlecht! So etwas erinnerte mich immer an meine eigene Familienzeit. In solchen Momenten wurde mir immer wieder klar: Ich bin jetzt auf der anderen Seite, ich bin wohnungslos!

So etwas tut weh! Ich trage immer Fotos von meiner Tochter und meiner Frau oder von mir aus früheren Zeiten in Marine-Outfit bei mir. Auch mit diesen Bildern schütze ich mich dann vor Kälte. Sie wärmen mich von innen!

WAS IST EIN WOHNUNGSNOTFALL?

Ein Wohnungsnotfall ist laut der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAG W) e.V. dann gegeben, wenn ein Mensch wohnungslos ist oder von Wohnungslosigkeit bedroht ist oder in unzumutbaren Wohnverhältnissen lebt. Wohnungslos sind demnach unter anderem Menschen, die auf der Straße, in Notunterkünften, in Frauenhäusern, als Selbstzahler in sogenannten Billigpensionen oder vorübergehend bei Verwandten und Bekannten unterkommen. Von Wohnungslosigkeit bedroht gelten Menschen etwa dann, wenn sie eine Kündigung des Vermieters oder eine Räumungsklage erhalten oder wenn der Abriss ihres Hauses droht.

➔ Info: bagw.de

Sonja P., 60 Jahre

Ich habe zwei Ehen mit Gewalterfahrung und Alkoholsucht hinter mir. Eine Zeit lang war ich im Frauenhaus, seit 2013 lebe ich allein. Ich habe drei Töchter.

Ich habe Hauswirtschafterin gelernt und seit meinem 16. Lebensjahr, außer während Erziehungszeiten, immer gearbeitet und eigenes Geld verdient. 2018 wollten meine Tochter und mein Schwiegersohn unbedingt, dass ich zu ihnen ziehe. Nach einigem Hin und Her habe ich eingewilligt und meine Wohnung gekündigt. Als ich bei ihnen war, wurden mir vom Schwiegersohn laufend Rechnungen vorgelegt, die ich bezahlen sollte. Es kam zu Streitigkeiten und ich machte mich auf die Suche nach einer eigenen Wohnung. Als ich beim Wohnungsamt war, bekam ich eine SMS, in der stand, dass Tochter und Schwiegersohn das Türschloss ausgetauscht haben. Ich stand auf der Straße. Ich hatte nur die Klamotten, die ich am Leib hatte, und bin bis in den Herbst nur mit Jeans und T-Shirt rumgelaufen. Ich konnte es nicht glauben, bin zu meiner Tochter, niemand hat geöffnet.

Das Verhalten meiner Tochter war ein Schock, da ich sie immer unterstützt habe. Ich bin bis jetzt nicht darüber hinweg. Ich bin zum Sozialamt gegangen und habe meine Situation geschildert. Ich dachte, jetzt muss ich jeden Tag in eine andere Unterkunft, ich wusste nicht, dass es auch dauerhafte Unterbringungen gibt. Schließlich bin ich der Frauenpension für alleinstehende Frauen der AWO Nürnberg zugewiesen worden. Ich bin sehr froh, hier ein Zimmer für mich zu haben. Meine Sachen sind sicher, ich muss nicht immer alles mit mir herumtragen. Seit einiger Zeit verdiene ich meinen Lebensunterhalt als Zeitungsausbräuerin, in Nachtschicht. Damit bin ich sehr zufrieden. Die Straße gehört mir. Und die Leute sind sehr dankbar, dass ich ihnen jeden Morgen die Zeitung bringe.

Am meisten wünsche ich mir eine eigene Wohnung und wieder schuldenfrei zu sein. Derzeit habe ich im Monat nur 45 Euro zum Leben, da ich für meine Kinder Bürgschaften übernommen habe. Alle Papiere, die Schulden betreffend, sind bei den Kindern, so dass eine Klärung schwierig ist. Durch meine Kinder bin ich in diesen Schlamassel geraten.

Von der Gesellschaft erwarte ich mehr Unterstützung für Obdachlose und, dass sie nicht auf ein Abstellgleis gestellt werden. Aus meiner Sicht gibt es unterschiedliche Gründe für Wohnungslosigkeit. Manche lassen es darauf ankommen, zum Beispiel durch Alkohol und Drogen, und andere, so wie ich, geraten unverschuldet in die Obdachlosigkeit.

Aber ich kämpfe weiter und lasse mich nicht unterkriegen. Wir waren zuhause zehn Kinder, ich habe Sparen gelernt.

Foto: Martina Sommer



INTERVIEW

Wohnungslosigkeit und ihre Ursachen

Gespräch: Alexandra Kournioti



Foto: Laura Uhler/otto & rosi

*Besucher*innen können bei otto & rosi kostenlos ihre Wäsche waschen und trocknen.*

Kann jede*r von Wohnungslosigkeit betroffen sein? Gibt es besonders gefährdete Personengruppen?

Grundsätzlich kann jeder Mensch von Wohnungslosigkeit betroffen sein. Die häufigsten Ursachen sind Arbeitslosigkeit, Armut, Migration, der Mangel an bezahlbarem Wohnraum, vor allem in den Ballungsgebieten, sowie gesundheitliche Beeinträchtigungen. Insbesondere psychisch erkrankte Menschen sind häufig von Wohnungslosigkeit bedroht beziehungsweise betroffen.

Erleben die Geschlechter Wohnungslosigkeit unterschiedlich? Wenn ja, wie?

Aufgrund ihrer Sozialisation sind Frauen oft „verdeckt wohnungslos“, da sie bei Bekannten beziehungsweise Partner*innen unterkommen oder gar Zwangsgemeinschaften eingehen, um der Straße zu entfliehen. Schätzungen zu Folge ist unter den wohnungs-

ungslosen Menschen jede dritte Person eine Frau. Für diese besonders vulnerable Personengruppe mangelt es häufig an Unterstützungsangeboten. Bei otto & rosi steht daher ein gesonderter Schutzraum für Frauen zur Verfügung.

Wie finden die Menschen zu otto & rosi? Haben Sie Dauergäste?

Wir sind eng mit anderen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe sowie mit der Landeshauptstadt München vernetzt. Hilfesuchende Menschen werden zu otto & rosi vermittelt, denn bei unserem Tagesaufenthalt handelt es sich um ein sehr niedrigschwelliges Hilfsangebot fast ohne Zugangsbeschränkungen. Er wird als geschützte Aufenthaltsmöglichkeit genutzt, es kann Sozialberatung ohne vorherige Terminvereinbarung in Anspruch genommen und eine Postadresse eingerichtet werden. Einige unserer Besucher*innen nutzen dieses Angebot täglich oder kommen zumindest regelmäßig zu uns.

Im Tagescafé können Getränke zum Selbstkostenpreis gekauft werden.



Foto: Laura Uhler/otto & rosi

Laura Uhler leitet den AWO-Tagestreff otto & rosi seit dem 16. Januar 2021. Seit über sechs Jahren ist die 30-Jährige in der Wohnungslosenhilfe in München tätig. Uhler hat Soziale Arbeit und Management von Sozial- und Gesundheitsbetrieben studiert.



Hat die Corona-Pandemie die Situation für Wohnungslose verschärft?

Definitiv. Einige Anlaufstellen waren plötzlich persönlich nicht mehr zugänglich. Anliegen bei Behörden konnten nur noch telefonisch oder schriftlich eingereicht werden, wozu viele wohnungslose Menschen aufgrund sprachlicher Probleme nicht in der Lage waren. Hygienekonzepte und Kontaktbeschränkungen sind schwerer einzuhalten, wenn man „Platte macht“, das bedeutet auf der Straße schläft – und das sind nur einige Beispiele.

Was muss geschehen, um Wohnungslosigkeit zu bekämpfen beziehungsweise zu vermeiden?

Präventive Angebote wie zum Beispiel sozialpädagogische Unterstützung bei Wohnungskündigungen sind wichtig, um Wohnungsverluste zu vermeiden. Wer einmal in die Wohnungslosigkeit gerät, hat es schwer sich wieder herauszukämpfen. Es gibt zudem viele Menschen, die in Deutschland nie eine Wohnung hatten, weil sie etwa aus dem EU-Ausland nach Deutschland eingereist sind, um Arbeit zu finden. Hier braucht es einen niedrigschwelligen und schnellen Zugang zu bezahlbarem Wohnraum, um die Lebens- und Arbeitssituation der Betroffenen zu verbessern.

awo-muenchen.de/spezielles/wohnen/otto-rosi



Foto: Landsberger

Im Umweltgarten Neubiberg traf sich AWO-Co-Landesvorsitzende Nicole Schley mit Altlandrätin Johanna Rumschöttel.

neu erfinden. Deswegen helfen wir den Trägern dabei, sich untereinander zu vernetzen“, ergänzt Zillig. Angelegt ist die Stiftung erst einmal auf zehn Jahre. „Ich glaube nicht, dass sich das Problem 2030 erledigt hat. Eher im Gegenteil, wenn wir uns die Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt und den Zuzug ansehen. Das Thema wird an Brisanz gewinnen“, meint Rumschöttel. Schley kann dem nur zustimmen und formuliert eine zentrale AWO-Forderung: „Wäre es nicht wichtig, eine amtliche Statistik zu haben? Wenn wir mehr über Ausmaß von und Gründe für Wohnungslosigkeit wüssten, könnten wir doch zielgerichteter dagegen vorgehen und besser Prävention betreiben.“ Beide Gesprächspartnerinnen reagieren zurückhaltend. Es sei schwierig, belastbare Zahlen zu erheben. Denn es gäbe eine sehr hohe Dunkelziffer. Ja, es sei eine schwierige Kiste, aber man könnte doch möglicherweise, ein gutes Konzept entwickeln, gibt Schley zu bedenken. Vielleicht ein Forschungsprojekt, das die Stiftung fördern könnte? Einen Versuch wäre es doch wert.

➔ [stiftung-obdachlosenhilfe.bayern.de](https://www.stiftung-obdachlosenhilfe.bayern.de)

Mit Projekten gegen Wohnungslosigkeit

Text: Christa Landsberger

Walk & Talk Nr. 5. Diesmal in Neubiberg bei traumhaftem Spätsommerwetter. Neubiberg, das ist die Heimat von Johanna Rumschöttel. Acht Jahre lang war die Altlandrätin Bürgermeisterin der Gemeinde im Landkreis München. Der einzigen Universitätsgemeinde in Deutschland, wie uns das Ortsschild verrät. Doch heute soll es nicht um Neubiberg gehen, sondern um wohnungslose Menschen.

Rumschöttel ist gemeinsam mit der bayerischen Sozialministerin gleichberechtigte Vorstandsvorsitzende der Stiftung Obdachlosenhilfe Bayern. Wie sie denn zu diesem Amt gekommen sei, möchte AWO-Co-Landesvorsitzende Nicole Schley wissen. „Sehr überraschend. 2017 fragte mich die damalige Sozialministerin Kerstin Schreyer, ob ich nicht den Co-Vorsitz der geplanten Stiftung übernehmen möchte. Das konnte ich kaum ausschlagen. Das Thema Wohnungslosigkeit ist ein sehr drängendes Problem und ich bin in unterschiedlichen Funktionen damit in Berührung gekommen.“ Im November 2019 wurde die Stiftung schließlich gegründet mit dem

Ziel, die Situation von wohnungslosen Menschen in Bayern zu verbessern. Fünf Millionen Euro umfasst der Stiftungsgrundstock. Und dann kam Corona. „Das hat uns schon sehr herausgefordert. Nicht nur die Stiftung ins Laufen zu bekommen, mit all den Beschränkungen. Auch für Wohnungslose war die Situation schwierig“, erzählt Verena Zillig, Geschäftsführerin der Stiftung, die ebenfalls am Walk & Talk teilnahm. Anlaufstellen, Essensausgaben und Unterkünfte waren geschlossen. Persönliche Beratung war kaum möglich. Die Stiftung förderte kurzfristige Projekte, die Wohnungslose zum Beispiel mit Schutzmitteln oder warmem Essen versorgten.

Projekte zu fördern ist die Haupttätigkeit der Stiftung. „Wichtig ist uns, dass die Projekte innovativ sind. Und es ist bewundernswert, auf was für tolle Ideen die Leute kommen“, berichtet Rumschöttel. Auch AWO-Projekte hat die Stiftung schon unterstützt (siehe Kasten). Die Hoffnung sei, dass die Projekte sich nach der Förderzeit selbst tragen und zum Nachahmen inspirierten. „Es muss nicht jeder das Rad

GEFÖRDERTE AWO-PROJEKTE

2021

- Beschaffung FFP2 Masken, Beratungsdienste der AWO München gem. GmbH
- Empowerment für wohnungslose Frauen und deren Kinder, AWO KV Nürnberg e.V.

2020

- WoHin-„Gerechte(re)“ Wohnungssuche für ALLE, AWO KV München-Land e.V.
- Dahoam zu Bsuauch – Rollenbilder und Perspektivwechsel erleben und gestalten, otto & rosi, AWO KV München Stadt e.V.
- Weiterbildung eines Mitarbeiters zum systemischen Deeskalationscoach, otto & rosi, AWO KV München Stadt e.V.

WIR DIE AWO IN OBER- UND MITTELFRANKEN

Liebe Freundinnen und Freunde, die Tage sind kürzer und in Deutschland ist es kalt geworden. Wie gut, dass wir ein Dach über dem Kopf haben und es uns in unseren warmen Wohnungen gemütlich machen können. Wohnen ist ein Grundrecht, das ist klar. Jedoch gibt es immer mehr Menschen, die am gesellschaftlichen Rand leben und deren Alltag nicht so sorglos, sondern von Wohnungslosigkeit, Armut und Verzweiflung geprägt ist. Die Schere zwischen arm und reich klafft immer weiter auseinander und der soziale Wohnungsbau ist seit Jahren stark rückläufig. Engagement und Solidarität werden immer stärker danach bemessen, ob sie sich auch wirtschaftlich lohnen. Durch Corona wurde die ohnehin oft ausweglose Situation noch weiter verschärft und der Verlust von Sicherheit in allen zentralen Lebensbereichen verstärkt. Die Plätze zum Schlafen und bezahlbarer Wohnraum sind noch knapper geworden. Mit leeren Versprechungen können wir niemandem helfen, hier sind Herz, Verstand und die richtigen Maßnahmen gefragt.

Die AWO hat keinen Platz für soziale Kälte. Passen Sie auf sich auf!



Ihre
Sonja Borzel
Vorstandsvorsitzende

Mit der Aktion „Geschenk mit Herz“ Freude schenken

Auch in diesem Jahr unterstützt die AWO Kindertagesstätte Dietersheim die Weihnachtspäckchenaktion „Geschenk mit Herz“ von humedica e. V. zugunsten bedürftiger Kinder in Süd- und Osteuropa, aber auch in Bayern. Das Kita-Team, die Kita-Kinder mit ihren Familien und viele Bürger*innen aus Dietersheim und Umgebung zeigen seit Jahren Solidarität, indem sie Kindern in Not mit selbstgepackten Päckchen eine besondere Weihnachtsfreude machen. Dem Team ist es ein Anliegen, den Kindern zu vermitteln, dass man zusammenhelfen und von seinem Wohlstand etwas abgeben kann, um damit anderen Kinder Freude zu schenken, die es nicht so gut haben. Durch die liebevoll gepackten Päckchen erfahren sie Wertschätzung und Fürsorge.



Vorstandswechsel beim AWO Bezirksverband

Zum 30.09.2021 hat Randolf Spang seine Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender des AWO Bezirksverbands Ober- und Mittelfranken e. V. auf seinen eigenen Wunsch hin beendet. Mit seinem Weggang verliert der Bezirksverband nach 22 Jahren Zugehörigkeit eine äußerst engagierte und erfolgreiche Führungspersönlichkeit. Unter anderem war er von 2008 bis 2016 Geschäftsführer und von 2016 an bis zu seinem Ausscheiden Vorstandsvorsitzender unseres Verbandes. Er hat ihn nachhaltig positiv geprägt und vorangebracht. Für sein überaus großes Engagement für unseren Verband und die AWO insgesamt sprechen wir ihm ausdrücklich unseren Dank aus und wünschen ihm alles erdenklich Gute für die Zukunft.

Die Nachfolge als neue Vorstandsvorsitzende übernahm seit 01.10.2021 Sonja Borzel. Frau Borzel, seit März 2020 Mitglied des Vorstands, ist seit 1997 in verschiedenen Funktionen für unseren Bezirksverband tätig. Als neues Mitglied wurde Reinhard Strüwe-vanOppen in den Vorstand berufen. Herr Strüwe-vanOppen ist seit mehr als vier Jahrzehnten in unterschiedlichen Führungsfunktionen (u. a. Geschäftsführung) und Tätigkeiten innerhalb der Arbeiterwohlfahrt aktiv.



Straßenkreuzer, mudra & Lilith: Mit Housing First gegen die Obdachlosigkeit

Wir alle kennen, lieben und kaufen das wunderbare und sinnstiftende Nürnberger Sozialmagazin Straßenkreuzer. Herausgeber ist der Straßenkreuzer e. V., der auch diverse andere Projekte umsetzt: die Straßenkreuzer Uni, die gut gebuchten Stadtführungen Schicht-Wechsel, oder auch die jährlich einzigartigen Straßenkreuzer-CDs, die den Straßenkreuzer-Verkäufern zusätzliche Einnahmen ermöglichen.

Der Verein setzt sich für Wohnungslose ein, gibt ihnen Ansprache, Zugehörigkeit, Aufgaben. Und kümmert sich auch um Obdachangelegenheiten. Mit Housing First startet im Frühjahr 2022 nun auch in Nürnberg ein Projekt, das Menschen ohne Dach über dem Kopf eine Wohnung vermittelt – ohne dass dies an Bedingungen wie z. B. Entzugs- oder Therapiemaßnahmen gekoppelt ist. In ganz Deutschland haben wir über 600.000 wohnungslose und über 40.000 obdachlose Menschen. In Nürnberg haben weit über 2000 Frauen, Männer und Kinder keine eigene Wohnung.

Was ist Housing First?

Die Idee des Housing First wurde in den Neunzigerjahren in USA (New York) entwickelt und beruht auf dem Ansatz, zuerst das Recht auf Wohnen umzusetzen. Damit wird eine erste Stabilisierung und häusliche Umgebung gewährleistet, unabhängig von einer Annahme von Betreuungsangeboten. Mit einem eigenen Mietvertrag können die Menschen ihre Unabhängigkeit und gesellschaftliche Eingliederung zurückgewinnen. Wohnen ist ein Grundrecht, das Bleiben die Perspektive von Betroffenen. Die Mietkosten werden durch das Sozialamt bzw. dem Jobcenter gesichert. Europaweit ist Finnland Vorreiter. Hier wurde Housing

First breit eingeführt, was eine kontinuierliche Senkung der Zahl der Obdachlosen zur Folge hatte. In Deutschland gibt es diese Angebote bereits in Berlin, Düsseldorf und Hamburg.

Aktive Beteiligung ohne Druck und Zwang

Die Vermittlung einer eigenen Wohnung ist nicht an eine Teilnahme an Angeboten verknüpft. Möglichst große Selbstbestimmung soll möglich sein, individuelle Unterstützung und flexible Hilfe in der Lebensplanung erhalten Betroffene jedoch so lange wie nötig und wie es gewünscht ist. Das kann z. B. auch in Form von Hausbesuchen oder engerer Begleitung sein. Sollte dies nicht gewollt sein, wird es ebenfalls akzeptiert. Die Entscheidung liegt also rein bei den Nutzer*innen. Leider sind diese multidisziplinären Hilfen oft nicht finanzierbar, was natürlich ein großes Problem darstellt.

Status Quo in Nürnberg

Seit 2019 laufen bereits die Planungen in Nürnberg, bis Corona den Initiatoren*innen einen Strich durch das weitere Vorgehen machte. Doch private Vermieterinnen und Vermieter boten entsprechende Objekte für die Housing-First-Zielgruppe an, sodass bis heute bereits mehrere Mietverhältnisse geschaffen werden konnten. Diese Erfolge spornen noch mehr an – es gibt noch lange kein Grund, sich zurückzulehnen. Man muss am Ball bleiben, dafür ist eine feste Struktur unerlässlich, denn es gibt viel zu tun: Neben Akquise von Wohnräumen, über Social-Media-Aktivitäten hin zu der persönlichen Pflege zu den Vermieterinnen und Vermietern. Ist die Finanzierung eines Objektes geklärt, erfolgt die weitere Koordination durch Max Hopperdietzel, der bis zu seiner

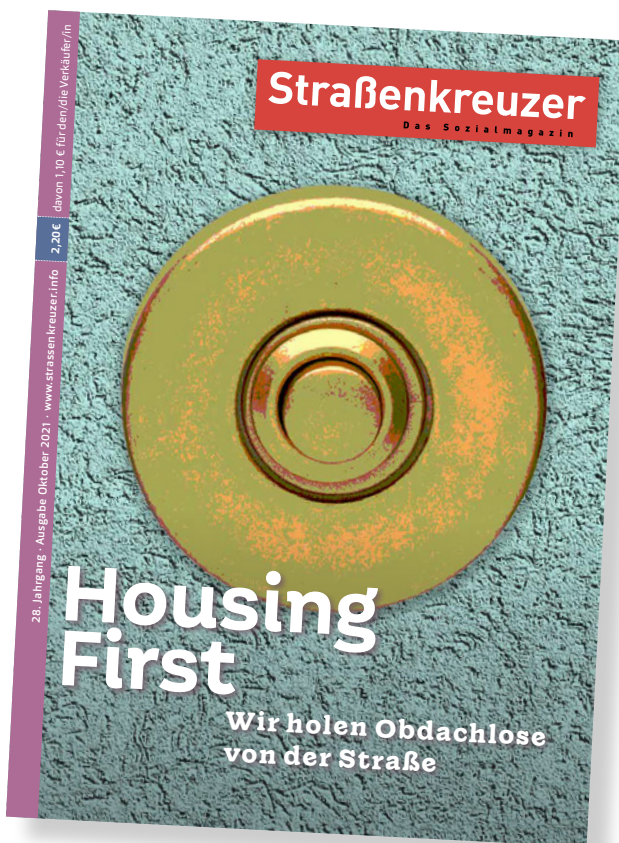
Pensionierung Anfang dieses Jahres Leiter der beruflichen Integration bei mudra e. V. war.

Housing First wird hier vom „Netzwerk Anlauf“ umgesetzt, zu dem der Straßenkreuzer, mudra e. V. und Lilith e. V. gehören. Im Frühjahr 2022 soll das Projekt offiziell starten, mit fünf, aber gerne auch zehn oder mehr Wohnungen. Es werden weiterhin und dauerhaft private und institutionelle Vermieter*innen gesucht, die sich auf dieses Projekt einlassen!

➔ **Weitere Informationen:**
 Straßenkreuzer e. V., Max Hopperdietzel,
 Maxplatz 7, 90403 Nürnberg

Das Sozialmagazin Straßenkreuzer erscheint elf Mal im Jahr und wird auf der Straße von armen und obdachlosen Menschen verkauft. Das redaktionelle Konzept setzt auf journalistische Professionalität: Journalisten und Fotografen des Großraums stellen ihr Können Heft für Heft zur Verfügung, damit die Verkäuferinnen und Verkäufer ein hochwertiges Produkt mit Stolz anbieten können.

Wer Interesse an einer Mitarbeit hat, kann gerne unter 0911-217593-10 oder redaktion@strassenkreuzer.info Kontakt mit der Redaktion aufnehmen.



➔ **Weitere Informationen:**
 Straßenkreuzer e. V., Maxplatz 7, 90403 Nürnberg
www.strassenkreuzer.info

Wider die soziale Kälte

Herr K., lebt seit knapp einem halben Jahr im AWO Sozialzentrum Erlangen. In seinem Leben lief längst nicht immer alles nach Plan. Trotzdem hat er seinen Humor bewahrt. Das – und die Fähigkeit Freundschaften zu schließen – helfen ihm auch jetzt.

Herr K. ist fast blind und sitzt im Rollstuhl. Zuletzt lebte er in einer zugewiesenen Wohnung und wurde ambulant gepflegt: „Auf die war ich völlig angewiesen und sonst war da niemand, der mir geholfen hätte. Ich konnte die Wohnung nicht verlassen. Und darum betteln wollte ich auch nicht.“

Jetzt ist er 68 und antwortet auf die Frage, was das Schwerste am Umzug war: „Dass ich jetzt dauernd hier ‚angehangen‘ bin – ich habe immer meine Freiheit genossen und das fehlt jetzt. Sehr schwer fiel mir das Abgeben meiner Katzen.“ Im Heim fühlt er sich dennoch wohl: „Ich bin versorgt, ich habe alles, was ich brauche. Ich habe meine Andenken an früher, einen Fernseher und Freunde, die mich besuchen kommen.“ Stolz zeigt er Kleidung, die eine Freundin für ihn gekauft hat.

„Im Heim ist immer wer. Man macht sich sein Bild von den Menschen hier. So findet man immer Leute, mit denen man Freundschaft schließen kann. Das ist mir wichtig. Ich hatte Freunde, für die ich viel getan habe, aber als ich krank wurde, waren die weg. Und dann sind da jetzt Leute, die wurden erst zu Freunden, als ich sie brauchte: z. B. Paul, der ist schon 82 und wir kommen blendend klar. Wir tauschen oft unsere Schandtaten von früher aus. Das tut uns gut. Man darf einfach seinen Humor niemals verlieren.“ Er scheint angekommen im Sozialzentrum.

➔ **Text:**
 Claudia Brüggemann
 Sozialdienst AWO Sozialzentrum Erlangen



Verliert nie seinen Humor: Herr K. im Gespräch mit Claudia Brüggemann.

AWO Kreisverband Neustadt a. d. Aisch – Bad Windsheim

Im Nordwesten des bayerischen Regierungsbezirks Mittelfranken und eingebettet in die Naturparke Steigerwald und Frankenhöhe liegt der Landkreis Neustadt a. d. Aisch – Bad Windsheim. Hier hat auch der gleichnamige Kreisverband seinen Sitz und bietet als regional verwurzelter Arbeitgeber vielen Menschen einen fairen Arbeitsplatz.

Der Kreisverband zählt aktuell 699 Mitglieder, diese teilen sich auf insgesamt neun Ortsvereine auf. Die Ortsvereine Neustadt/Aisch und auch Bad Windsheim betreiben seit Jahren erfolgreich eine Mittagsbetreuung für die ortsansässigen Grundschulen. Der Ortsverein Uffenheim gestaltet und organisiert jährlich das kommunale Ferienprogramm während der Sommerferien. Auf diese festen Angebote für unsere Kinder und Jugendlichen in der Region ist man hier besonders stolz, da dies größtenteils auf ehrenamtlicher Basis geschieht. Von al-

len Ortsvereinen werden regelmäßig Tagesfahrten und Ausflüge organisiert und für Mitglieder eine kostenfreie Teilnahme sichergestellt. Einen festen Termin im Veranstaltungskalender hat der Ortsverein Sugenheim mit seinem jährlichen Weinfest. Leider waren diese Angebote in Pandemiezeiten nicht durchführbar.

Zufriedenes Personal als oberste Prämisse

Neben der Arbeit der Ortsvereine ist der Kreisverband Träger von mehreren Altenhilfeeinrichtungen und einer Suchttherapieeinrichtung. Insgesamt bieten die Einrichtungen aktuell 430 Menschen einen sicheren und sozialen Arbeitsplatz. Mit Weihnachtsfeiern, Betriebsausflügen und Gesundheitstagen gibt es nicht ganz alltägliche Sonderleistungen für die aktiven Mitarbeiter*innen und verdienten Rentner*innen. Durch zusätzliche Gesundheitsleistungen, Bonuszahlungen, Einsparprämien



AWO Senioren-Residenz in Langenzenn.

oder die Möglichkeit von Fort- und Weiterbildungen wird das Arbeiten so angenehm wie möglich gestaltet. Denn klar ist, dass gute Pflege nur von gutem und motiviertem Personal erbracht werden kann. Das ist das wertvollste Gut und ein Garant für die Zufriedenheit und gute Umsetzung der Bewohner*innen.

Breites Angebot an Dienstleistungen

Das im Jahr 1987 eröffnete Marie-Juchacz-Heim am Standort Neustadt/Aisch ist mit 140 Plätzen die größte Einrichtung des AWO Kreisverbands. Die hierfür ausgebaute und modernisierte Großküche beliefert täglich weitere Einrichtungen mit extra zubereiteten Speisen, und das für mehrere hundert Menschen. Seit 1994 kann hier insgesamt 75 suchtkranken Menschen eine Struktur, Therapie und somit auch eine Perspektive ermöglicht werden. Im Therapiezentrum Sachsengrund in Diespeck wird ambulante und stationäre Hilfe für suchtkranke Menschen geboten.

1997 folgte mit der betreuten Wohnanlage „Senioren-Residenz“ die Gründung des ambulanten Pflegedienstes. Es entstanden 98 einzelne Wohneinheiten und die Möglichkeit, ambulante Pflege im näheren Umkreis abzudecken. Mit der Seniorenbetreuung Langenzenn wurde 2009 das Angebot um weitere 113 stationäre Pflegeplätze und 30 ambulante Wohneinheiten erweitert. 2016 kamen mit der Seniorenbetreuung in Cadolzburg weitere 57 stationäre sowie 157 ambulant betreute Wohneinheiten hinzu.

**STECKBRIEF:
AWO KREISVERBAND
NEUSTADT A. D. AISCH – BAD WINDSHEIM**

Name:	Kreisverband Neustadt a. d. Aisch – Bad Windsheim
Sitz:	Hans-Böckler-Str. 2 91413 Neustadt/Aisch
Vorsitzender:	Werner Wiederer
Hauptamtliche:	430
Ehrenamtliche:	45
Ortsvereine:	9

Das Leitbild der AWO spiegelt sich hier durch das Handeln in allen Einrichtungen wider. Im Mittelpunkt der Arbeit steht, allen schutzbefohlenen Mitmenschen ein würdiges Leben gestalten zu können. Mit der ehrenamtlichen Tätigkeit werden schöne Momente für das nahe Umfeld zu schaffen – und das seit über 100 Jahren, für Sie mit Herz engagiert!

➔ *Weitere Informationen:*
www.awo-neustadt.de



AWO Seniorenbetreuung in Cadolzburg.

Appetit auf Gemeinschaft

Mittagstisch im AWO Betreuungszentrum Roth

Ein gemeinsames Essen ist ein guter Nährboden zur Förderung der Kommunikation. Man kommt mit den Menschen zusammen, teilt Speisen und Getränke und lernt sich gegenseitig besser kennen. Die Idee für den Mittagstisch im AWO Betreuungszentrum Roth war geboren.

Seit 2019 bietet das AWO Betreuungszentrum Roth jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat für Anwohnende des Quartiers ein günstiges 3-Gänge-Menü. Neben dem leckeren Essen, das aus der Küche des AWO Betreuungszentrums Roth kommt, gibt es vor allem eine tolle Atmosphäre und ein geselliges Miteinander. Bis zuletzt besuchten bis zu 75 Personen aus dem Quartier den Mittagstisch und kamen zum Austausch zusammen.

Leider konnte der Mittagstisch, ein Kooperationsprojekt mit der Seniorenbeauftragten der Stadt Roth, aufgrund der Pandemie seit über einem Jahr nicht mehr stattfinden. Doch die Nachfrage blieb und die AWO Quartiersentwicklung Roth erreichten dazu in letzter Zeit mehrere Anrufe. Für viele Anwohnende war das gesellige Zusammenkommen ein fester Termin in der Woche, zu dem man neue und auch alte Bekannte treffen konnte. Doch leider machten die gestiegenen Inzidenzzahlen dem Neustart des gemeinsamen Mittagstischs einen Strich durch die Rechnung.

Angebot "To Go"

Der AWO Quartiersentwicklung Roth, den dortigen Ehrenamtlichen und der Kreativität des Küchenchefs Herr Klier und seinem Team ist es zu verdanken, dass der erste Mittagstisch nun zum Mitnehmen angeboten werden kann. „Das erste Menü soll etwas Besonderes werden: Grießnockerl, Gänsekeule mit Rotkraut und Mousse au Chocolate. Wir alle vermissen das Kochen für die Nachbarschaft und wollen zeigen, dass wir weiterhin vor Ort sind.“ so Herr Klier, Küchenleiter im AWO. Damit das Zusammenkommen auch nicht zu kurz kommt, wird jedes Essen mit einem Brief und Gruß aus der Quartiersentwicklung versehen, um den Austausch zu fördern.

Mit dem Herzen dabei ist der Küchenchef der Quartiersentwicklung Roth, Herr Klier bei der Ausgabe des ersten Mittagstischs "To Go".

Immer unter dem Motto: Gemeinsam, wenn aus vielen Ich ein Wir wird.

Das Thema Nachhaltigkeit bleibt weiterhin ein Anliegen, das in allen AWO-Standorten und Angeboten des AWO Bezirksverbands Ober- und Mittelfranken e. V. verfolgt wird. Deshalb kooperiert die AWO Quartiersentwicklung Roth mit dem REBOWL-Pfandsystem. Alle Gerichte werden in Mehrwegbehältnissen angeboten.

➔ *Weitere Informationen:*
 AWO Betreuungszentrum Roth
 Ludwig-Thoma-Straße 1, 91154 Roth
www.awo-betreuungszentrum-roth.de



Durch Foodsharing Gutes tun

Das AWO Mehr Generationen Haus Coburg als offene Begegnungsstätte kann von jeder*m genutzt und besucht werden. Neben einem wöchentlichen Veranstaltungsangebot, einem täglichen Mittagstisch und Cafébetrieb steht seit August 2016 im 1. Stockwerk auch ein Umsonst-Regal.

Das Regal geht auf die Initiative der Transition Gruppe in Coburg zurück. Seit gut vier Jahren können Gegenstände, die noch brauchbar und viel zu schade zum Wegwerfen sind, ihre*n Besitzer*in wechseln. Neben Geschirr reihen sich Wollknäuel, Tischdecken u.v.m. in das Regal ein. Täglich schauen hier Menschen vorbei, stellen entweder etwas dazu oder nehmen etwas mit. Dadurch ist das Angebot über den Zeitraum hinweg immer bekannter geworden.

Erweiterung durch den Umsonst-Kühlschrank

Diese Art des Angebotes wird seit Juni 2019 durch einen Umsonst-Kühlschrank auf Initiative der Foodsharing Gruppe Coburg ergänzt. Er steht im Café des offenen Treffs und ist frei zugänglich für jede*n, der diesen nutzen möchte. Niemand muss sich ausweisen oder eine Bedürftigkeit belegen. Das zugrunde liegende Prinzip ist, so wenig Lebensmittel wie möglich wegzuworfen. So finden sich im Kühlschrank Obst und Gemüse genauso wieder wie Brot, Brötchen, Gebäck und aber auch belegte Sandwiches. Lebensmittel-Einzelhändler, Bäckereien und Firmenkantinen spenden Lebensmittel, die dann im Café des AWO Mehr Generationen Hauses mitgenommen werden können.

Regelmäßig nutzen Besucher*innen, Teilnehmer*innen der Veranstaltungen und Caf g ste dieses nachhaltige Angebot. Auf diese Weise tun sie etwas gegen die Lebensmittelverschwendung in Deutschland. Ganz nach dem Motto "Lieber teilen statt entsorgen".

➔ *Weitere Informationen:*
www.awo-mgh-coburg.de



NACHHALTIGKEIT



Lieber teilen statt wegwerfen: Foodsharing gegen Lebensmittelverschwendung.

HABEN SIE ETWAS ZU BERICHTEN?

Wir drucken hier gerne Einladungen zu AWO-Veranstaltungen ab. Aber auch wenn Ihr Ortsverein ein Projekt hat, das ebenso für andere Gliederungen interessant sein könnte, stellen wir es gerne vor.

Kreative Bastel- und Handarbeitsanleitungen oder leckere Rezepte finden hier auch gerne einen Platz.

SCHREIBEN SIE UNS!

redaktion@awo-omf.de

AWO-Pflegehotline

Tel. 0800.60 70 110

Kostenlos, unverbindlich und immer für Sie da.

www.awo-pflegeberatung.de

Spielwarenmesse 2022

Termin: 02.02.2022 - 06.02.2022



Im Messezentrum Nürnberg findet die größte Fachmesse für Spielzeug und Freizeitprodukte von über 2.850 nationalen und internationalen Herstellern aus mehr als 60 Ländern statt. www.spielwarenmesse.de

Werkstätten Messe 2022

Termin: 19.01.2022 - 22.01.2022



Auf dieser Sozialmesse in Nürnberg präsentieren sich mehr als 160 Aussteller und Werkstätten für behinderte Menschen. Sie demonstrieren ihre Innovationskraft für Fachbesucher aus Werkstätten und Förderstätten, Angestellte im Sozialwesen und Vertreter aus Wirtschaft und Behörden. Infos zu Weiterbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen bietet das Karriere:Forum.

Weihnachtsmärkte 2021 / Einige Highlights



Kronacher Weihnacht 26.11.-19.12.2021
Coburger Weihnachtsmarkt 26.11.-23.12.2021
Forchheimer Weihnachtsmarkt 26.11.-24.12.2021
Rothenburger Reiterlesmarkt 26.11.-23.12.2021



Podcast Tatort Geschichte - Gesichter des Terrors

Was lehrt uns die Geschichte über den Menschen und über die Politik? Wie weit ist der Mensch bereit zu gehen, um seine ideologischen Ziele umzusetzen?

Die Historiker Dr. Hannes Liebrandt und Niklas Fischer-Miyakis reisen zurück zu bekannten und fast vergessenen Verbrechen der Geschichte. Spannend erzählt und jenseits von Schwarz-Weiß-Denken analysieren sie, inwiefern sich die historisch bedeutsamen Verbrechen bis in die Gegenwart auswirken.

Die erste Staffel des Podcasts widmet sich unterschiedlichen "Gesichtern" des Terrors.

Folge 7: Europe's Most Wanted: RAF-Terroristen auf der Flucht

Drei mutmaßliche Mitglieder der Roten Armee Fraktion sind noch immer auf der Flucht: Ernst-Volker Staub, Burkhard Garweg und Daniela Klette. Nachdem sich die Rote Armee Fraktion auflöst mit den Worten „Die Stadtguerilla in Form der RAF ist nun Geschichte.“, fliehen sie 1998 in den Untergrund. Wir sprechen in dieser Episode über RAF-Terroristen und das Ende der Roten Armee Fraktion ...

Folge 8: Hilfe, wir werden verbrannt

Über dem Jahr 1970 liegt ein dunkler Schatten: Unbekannte legen im Münchner Szeneviertel Glockenbach ein Feuer. Das Feuer wütet im jüdischen Gemeindezentrum der Israelitischen Kultusgemeinde – 7 Menschen sterben. Es ist eines von vielen Gewaltereignissen zu jener Zeit. Auf der Suche nach den Tätern konzentriert sich die Polizei zunehmend auf palästinensische Befreiungsorganisationen. Hinweise aus der Bevölkerung deuten ein rechtsextremistisches Motiv an ...

Der Podcast ist überall zu finden, wo es Podcasts gibt: Ab sofort unter Spotify, Deezer, AudioNow, Apple Podcasts und natürlich auf der Homepage der Georg-von-Vollmar-Akademie unter: www.podcast.vollmar-akademie.de





Gemeinsam auf Kurs nach der Klausurtagung der Bezirks-Geko.

Bezirks-Geko: Auf gemeinsamer Mission

„[...] Synergien schaffen, um die Zukunft der AWO zu sichern und weiter zu entwickeln, [...] mit Respekt vor der Eigenständigkeit der jeweiligen Kreisverbände [...]“ – dieses gemeinsame Oberziel legten die hauptamtlichen Geschäftsführer*innen der AWO Kreisverbände in Ober- und Mittelfranken und die Vorstände des AWO Bezirksverbands für ihre zukünftige Zusammenarbeit fest.

Nach pandemiebedingten vielen digitalen Meetings, trafen sich die hauptamtlichen Bezirks-Geschäftsführer*innen vom 24. bis 26. August 2021 unter Beachtung des Infektionsschutzes zu einer mehrtägigen Klausurtagung (Bezirks-GeKo) in Diepersdorf.

Gemeinsame Grundsätze

Schwerpunkt der Klausur war die zukünftige Zusammenarbeit im Rahmen der Bezirks-GeKo im AWO Bezirksverband durch die Schaffung eines verbindlichen Rahmens in Form von gemeinsamen Grundsätzen. Dabei ging es um Transparenz und Offenheit mit Gewährleistung von Vertraulichkeit. Als ebenso wichtig wurde die Schaffung von Synergien mit Respekt vor der Eigenständigkeit der Kreisverbände erachtet. Die auf der Klausur besprochenen Grundsätze umfassten insbesondere Haltungen und Verhaltensweisen.

Mittel- und langfristigen Herausforderungen begegnen

Inhaltlich waren die großen mittel- und langfristigen Herausforderungen und Chancen der sozialen Wohlfahrtspflege angesprochen, beispielsweise die Personalgewinnung und -bindung. Potenzielle Mitarbeiter*innen betrachten die Marke AWO ganzheitlich. Es sind daher gemeinsame Anstrengungen zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität der Marke AWO notwendig.

Auch die wirtschaftlichen Chancen und Risiken der nächsten Jahre waren Thema der Klausur. So bestehen Potenziale zur Kosteneinsparung durch das gemeinsame Auftreten als Käufer und Verhandlungspartner. Zum Tagesordnungspunkt AWO Governance Kodex wurde Frau Mascher aus dem Team Compliance vom AWO Bundesverband digital hinzugeschaltet.

Neues Fundament für gemeinsames Handeln

In der Bezirks-GeKo wurde die Zusammenarbeit innerhalb des AWO Bezirksverbands bei Wahrung der Unabhängigkeit der beteiligten Gliederungen auf ein neues Fundament gestellt – ganz im Sinne der AWO Werte Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz.





Tipps und Tricks rund um nachhaltige Präsente

Die Feiertage stehen vor der Tür und wie jedes Jahr stellt sich die Frage, wie man seinen Liebsten zum Ende des Jahres mit einer kleinen Aufmerksamkeit bedenkt. Für alle, die dabei etwas für die Umwelt tun wollen, haben wir ein paar Tipps zusammengestellt.

Nicht alle Präsente sind gleichermaßen nachhaltig. Es gibt jedoch Kriterien, an denen man sich orientieren kann, wenn man Ressourcen sparen möchte. Viele Dinge davon gibt es bereits zuhause. Durch Recycling und Upcycling wird ein Geschenk nicht nur nachhaltig, sondern weist auch eine persönliche Note auf. Präsente aus Glas, Papier, Metallen oder Holz, welche biologisch abbaubar oder wiederverwertbar sind, eignen sich optimal zum Schenken. Besonders hervorzuheben ist die Langlebigkeit, ein weiterer wichtiger Faktor beim Thema "Nachhaltig Schenken". Achten Sie außerdem darauf, dass die Produkte ökologisch unbedenklich und somit Plastik-, Chemie- und schadstofffrei sind, denn diese schaden nicht nur der Umwelt, sondern auch unserer Gesundheit. Ferner ist es essentiell zu hinterfragen, woher das gekaufte Produkt stammt. Kurze Transportwege durch regionale Produktion geben einem selbst nicht nur ein gutes Gefühl und unterstützen im besten Fall kleine lokale Produzenten, sondern sparen auch Emissionen. Verschiedene Siegel, wie beispielsweise das Fairtrade-Siegel, geben Orientierung und den Hinweis, dass bei der Herstellung auf faire Lohn- und Arbeitsbedingungen geachtet wurde.

Sinnvolle nachhaltige Präsente

Als Alternative zu den klassischen Schnittblumen, welche zuvor häufig einmal um die Welt geflogen werden müssen, sollte man auf Topfpflanzen zurückgreifen. Der Kauf ist ganzjährig in lokalen Blumengeschäften möglich und die Pflanze kann schon einige Tage vor der Festlichkeit besorgt werden. Zudem schaffen Zimmerpflanzen ein verbessertes Raumklima. Auch essbare Sträuße, egal ob aus Obst oder Gemüse von lokalen Händlern oder aus Nudeln vom regionalen Erzeuger, liegen im Trend. Ein Geschenkkorb aus lokal hergestellten (Bio-)Produkten kommt immer gut an. Dieser kann oftmals direkt in Hofläden oder auch in einigen Supermärkten individuell zusammengestellt werden. Wer die AWO direkt unterstützen möchte, kann außerdem gerne im AWO Werkstattladen in Markt Erlbach (www.awo-werkstattladen.de) handgemachte, individuelle Geschenke besorgen.

Wir wünschen gutes Gelingen für Ihr nachhaltiges Feiertagsgeschenk!

Haben Sie auch weitere Ideen oder Vorschläge? Dann freuen wir uns über Ihr Feedback per E-Mail.

➔ Weitere Informationen:

pia.distler@awo-omf.de

Referentin Nachhaltigkeit

AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e. V.

Weitere Ideen:

- ◆ Bäume verschenken mit Primaklima oder Plant for the Planet
- ◆ Klimaneutrale "Gute Bio-Schokolade" verschenken
- ◆ Einen Baum pflanzen
- ◆ Regenwald (Oro Verde), Klimaschutz (Atmosfair) oder eine Bienenpatenschaft (Projekt Bienenretter) verschenken

DIE MITGLIEDERVORTEILE WERDEN NICHT AUS MITGLIEDSBEITRÄGEN ODER SPENDEN FINANZIERT!

Aufgrund der aktuellen Situation empfehlen wir Ihnen, sich vorher auf der Homepage des jeweiligen Anbieters über aktuelle Bestimmungen und Öffnungszeiten zu informieren.



EUROBIKE
RADSPASS IN EUROPA

Rabatt-Coupon

Perfekt organisierte Rad- & Wanderreisen

AWO-MITGLIEDER ERHALTEN 8 % RABATT AUF DEN GRUNDPREIS*

www.eurobike.at | www.eurohike.at

* Ausgenommen sind Fahrradmieten, Halbpension, Einzelzimmerzuschläge und Verlängerungstage. Nicht mit anderen Rabatten kombinierbar. Bitte geben Sie bei Ihrer Buchung den Rabatt-Code „AWO Aktivurlaub“ ein, um das Angebot in Anspruch zu nehmen. Die Buchung muss in schriftlicher Form erfolgen.



EUROHIKE
WANDERREISEN



Coupon mitbringen - Geld sparen

Mit diesem Anzeigencoupon - in Verbindung mit einem aktuellen AWO-Mitgliedsausweis - erhalten Sie sofort Rabatt bei MegaPlay:

Eintritt für

- ... Kinder (ab 2 Jahre) nur 9,- EUR
- ... Erwachsene nur 4,50 EUR

... da seid ihr alle MegaPlayer!

Indoor-Spielplatz in ...
90596 Schwanstetten
In der Alting 1

Kindergeburtstags-Hotline:
09170/946293

Alles Infos unter:
www.megaplay.info
Bistro und Gastro-Inseln (auch für Selbstversorger)
Viele kostenlose Parkplätze

Coupon gültig bis 31.12.2021



Rabatt-Coupon

ThermeNatur Bad Rodach

Ein EURO Rabatt auf die Tageskarte gegen Abgabe dieses Coupons. Pro Person ist nur ein Coupon einlösbar. Gültig bis 31.12.2021



in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliederausweis.



Rabatt-Coupon

Erlebnispark Schloss Thurn bei Heroldsbach für AWO-Mitglieder

Öffnungstage für die Saison 2022 standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest!



1,50 € Rabatt bei Vorlage des Rabatt-Coupons. Gültig für AWO-Mitglieder und max. drei weitere Personen bis 17.10.2021 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliederausweis. Eintrittspreis für Erwachsene und Jugendliche ab 12 Jahren 24,90 €, für Kinder von 3 bis 11 Jahren 22,90 €. Coupon ist nur gültig auf den nicht rabattierten Eintrittspreis. Alle Fahrgeschäfte und Shows sind im Eintrittspreis enthalten. (Alle Angaben ohne Gewähr)

Öffnungszeiten unter: www.schloss-thurn.de



Rabatt-Coupon

Museum HopfenBierGut im Kornhaus für AWO-Mitglieder



Ganzjährig geöffnet:
Mittwoch-Sonntag von 10-17 Uhr
Kornhaus der Stadt Spalt, Gabrielpplatz 1, 91174 Spalt.

Ein Euro Rabatt auf den regulären Eintrittspreis, inklusive „ProBierBier“ 0,2l und Glas zum Mitnehmen für Erwachsene gegen Abgabe dieses Coupons.

Gültig bis 31.12.2021 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliederausweis.

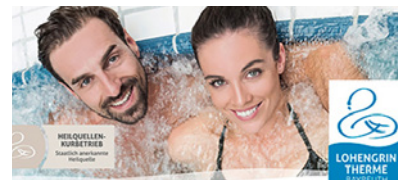


Rabatt-Coupon

Lohengrin Therme Bayreuth

10% Ermäßigung auf alle Eintrittspreise – auch für Familienangehörige – gegen Abgabe dieses Coupons. (Zutritt für Kinder ab 6 Jahren).

Gültig bis 31.12.2021 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliederausweis. Mehrfache Ermäßigungen sind nicht möglich.





 | in Bayern.



Helpen Sie mit einer Weihnachtsspende!

Die AWO Bayern spendet in diesem Jahr wieder Geld für humanitäre Hilfe, das sie sonst für Weihnachtspost ausgegeben hätte. Unterstützen auch Sie mit Ihrer Weihnachtsspende AWO-Hilfsorganisationen, die Menschen helfen – weltweit! Jede Organisation erhält ein Drittel der gesamten Spenden.

Hier können Sie spenden:

AWO Landesverband Bayern e.V.
Verwendungszweck: Weihnachtsspende 2021
Stadtparkasse München
IBAN: DE2270150000000222000
BIC: SSKMDEMXXX
awo-bayern.de/mitmachen/spenden

awointernational.de
awo-obb.de/awo-ag-auslandshilfe
lag-malihilfe.de



Arbeiterwohlfahrt • Landesverband Bayern e. V.
Edelsbergstraße 10 • 80686 München
Telefon 089 546754-0 • Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de • www.awo-bayern.de
ISSN 2191-1495

ALTERSARMUT

NICHT MIT UNS!



Nutzen Sie die Förderung Ihres Arbeitgebers



Thomas Muth Versicherungsmakler GmbH

0821/15 30 21

awo@thomas-muth.de